

einzelnen gelben, männlichen Strahlen und Punkten auf beiden rechten Flügeln.

Leib weiblich.

Gefangen in Rothenburg-Lausitz. — Im Besitz des Herrn M. Wiskott-Breslau.

cf. M. Wiskott, a. a. O., p. 8.

w) Unvollkommen.

Rechtsseitig ♂, links ♀.

Beinahe vollkommen seitliche Teilung; nur an der Spitze des linken Vorderflügels wenig männliche Färbung. Unterseits ist dagegen die linke Flügelseite nicht mehr rein weiblich gefärbt, sondern sehr stark, auf dem Hinterflügel sogar überwiegend, männlich gefärbt. Leib der Gestalt nach männlich.

Derselbe Besitzer.

cf. ebenda.

x) Unvollkommen.

Unvollkommen.

Rechter Vorderflügel, sowie der linke Hinterflügel weiblich; der rechte Hinterflügel männlich, der linke Vorderflügel

weiblich mit breiten Strahlen und Punkten männlicher Färbung. Unterseits entsprechend.

Leib in Gestalt männlich.

Gefangen bei Meißen in Sachsen. — Derselbe Besitzer. —

cf. ebenda.

y) Unvollkommen.

Sehr kleines (43 mm) Exemplar. Flügelschnitt und Grundton der Färbung intensiv citronengelb, männlich; der rechte Vorderflügel rein männlich; alle übrigen, besonders der linke Hinterflügel mit stark ausgeprägten, weiblich gefärbten Strahlen, Wischen und Punkten. Unterseits entsprechend. Leib männlich.

Gefangen bei Homburg-Nassau. — Derselbe Besitzer.

cf. ebenda.

z, a'—d') Fünf weitere gynandromorphe Stücke befinden sich laut brieflicher Mitteilung im Besitz des Herrn Dr. O. Staudinger.

(Fortsetzung folgt.)

## Bunte Blätter.

### Kleinere Mitteilungen.

Im Januar d. Js. schlüpfte mir eine Aberration vom *Papilio machaon*, ein Gegenstück zu *ab. bimaculatus*, bei dem der sonst bei allen *machaon* vorkommende, eiförmige Fleck in Zelle 7 der Vorderflügel vollständig fehlt. Die äußere der am Vorderrande stehenden drei Makeln ist infolgedessen sehr reduziert und erscheint nur als kleiner Fleck. Ein weiteres Exemplar, das in der gleichen Zeit schlüpfte, zeigt auf dem linken Vorderflügel die üblichen acht gelben Flecke in der Außenrandbinde, der rechte hingegen zeigt nur sieben.

Im Juni v. Js. fing mein Sohn im Haardtvalde bei Karlsruhe die Aberration *sphirus*, bei welchem noch der rote Fleck am Vorderrande der Hinterflügel stark ausgeprägt ist. Das Exemplar ist leider etwas abgeflogen, habe es aber dennoch meiner Sammlung einverleibt.

Ich wäre dankbar, wenn ich an dieser Stelle erfahren könnte, ob diese Abarten, besonders die erstgenannte, auch schon anderwärts gezüchtet oder gefangen wurden.

G. g. Kabis, Karlsruhe i. B.

*Melolontha hippocastani*. Bei meiner Exkursion am 2. d. Mts. fand ich im Grunewald auf der Chaussee, die über Hundeköhle nach Wannsee führt, in der Nähe des Stern die jungbelaubten Bäume derartig mit Maikäfern bedeckt, daß man wohl von einem Flugjahr reden kann. Jedes Klopfen ergab eine ausgiebige Menge des Insekts, beim

Weiterschreiten fanden sich unter den jungen Eichen, mit denen dort die Chaussee an ihren Rändern bepflanzt ist, ganze Schlachtfelder von Käfern, die in der Starre der Nacht von den Bäumen gefallen und von den die Chaussee in großer Menge frequentierenden Radfahrern überfahren worden waren. Eine genaue Besichtigung der Tiere ergab, daß es sich um *Melolontha hippocastani* handelt. *Melolontha vulgaris* entdeckte ich in keinem Exemplar. Unter den geklopfen Tieren waren die Männchen entschieden in der Überzahl.

Wir dürfen von unseren Freunden in Gemäßheit des von Herrn Professor Sajó in No. 1, S. 19, Bd. I der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“ ausgesprochenen Wunsches recht zahlreiche Mitteilungen über Vorkommnis und Verhältnis der beiden Maikäferarten erwarten. Paul Koeppen.

Über die Moskitos der Insel Antikosti, welche zur Provinz Quebec (Kanada) gehört und an der Mündung des St. Lorenz-Stromes liegt, teilt Herr Paul Combes in der „*Revue scientifique*“ vom 12. Dezember 1896 einige merkwürdige Einzelheiten mit, aus denen wir folgendes entnehmen. Es ist eine schwärzliche Mücke mit weißlichen Beinen, der Gattung *Limonia* nahestehend, deren Larven nicht wie die einer dort häufigen Stechlücke, die von unserer *Culex pipiens* kaum zu unterscheiden war, im Wasser lebten, sondern, wie es scheint, in der Erde auskommen. Dennoch sah Herr Combes, daß die Moskitos beständig dicht an der Wasseroberfläche flogen, und

überzeugte sich, daß sie dies nicht thun, um ihre Eier dort abzulegen, sondern um dort die Larven der Stechmücke und kleine Fische anzuzapfen. Sobald eine Stechmückenlarve an die Oberfläche kam, um dort auszukriechen, stürzten die Moskitos auf diese Tiere, deren Flügel noch nicht trocken genug waren, um sie zu erheben, und ließen nicht eher davon ab, bis das Tier tot war und die leere Haut davonschwamm. Am Gamache-Flusse sah er kleine, fadenförmige Fische von dem Insekt ebenso behandelt werden. Sobald ein Fisch sich der Wasseroberfläche näherte, vielleicht um nach dem Insekt zu schnappen, stürzte sich dieses auf seinen Kopf und saugte, während der Fisch unfähig schien, zu fliehen, so lange, bis er zu Grunde ging und mit nach oben gekehrtem Bauche davontrieb. Es ist klar, daß diese Bösewichter eine Menge Fischbrut in dieser Weise zerstören müssen. Als Combes diese, wie er glaubte, neue Beobachtung einem amerikanischen Naturforscher mittheilte, erfuhr er, daß sie bereits in den Schriften der dortigen Fischerei-Kommission mitgeteilt sei. E. K.

**Betrunkene Hummeln.** Im Januarhefte des „Journal of Botany“ veröffentlichte Herr J. Ll. Williams einige recht merkwürdige Beobachtungen über das Gebahren anscheinend betrunkenen Hummeln. An einem sonnigen Spätsommertage, in Nord-Wales botanisierend, fand er auf den Köpfen gewisser Korbblütler und Dipsaceen, namentlich denen der stark duftenden Bisamdistel (*Carduus nutans*), der Speerdistel (*Cirsium lanceolatum*), der Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) und dem Teufel-Abbiß (*Succisa pratensis*) zahlreiche Hummeln, die sich wie sinnlos betrunken benahmen, sich auf dem Rücken wälzten, die Beine hilflos emporstreckten und zum Teil wie von Ohnmacht befallen erschienen. Abgenommen, kamen sie bald wieder zu sich und zeigten sich begierig, die Ausschweifung zu wiederholen, indem sie aus der geöffneten Schachtel direkt auf eine in der Nähe stehende Flockenblume flogen, um nach der Untersuchung weniger Blumen nach einigen Sekunden in denselben Zustand der Besinnungslosigkeit zu fallen wie vorher und wie andere Hummeln, die sich auf den Blütenköpfen wälzten. Es handelte sich dabei meist um die Steinhummel (*Bombus lapidarius*). An einem anderen Tage sperrte er eine solche Hummel mit mehreren Blütenköpfen der Flockenblume in ein verschlossenes Gefäß und sah sie die Blumen eifrig und immer mit demselben Erfolge untersuchen. Er ließ sie darin, bemerkte aber, daß sie sich am anderen Morgen so weit wie möglich von den Blumen entfernt hatte. Nach den vielen Räuschen schien ein starker Katzenjammer eingetreten zu sein. Auf eine Blume gesetzt, verließ sie dieselbe sofort wieder und flog gegen die Glaswand des

Behälters. Auf einer solchen festgehalten, drückte sie sehr auffällig ihren Widerwillen aus, indem sie Kopf und Beine so weit als möglich von der Blume emporhob und sobald sie losgelassen wurde, eiligst davonsummte“. Auf die Eier des vorigen Abends war entschiedener Widerwille gefolgt. Da sich die Hummeln bei diesem Herumwälzen auf den Blüten (welches nur bei Korbblütlern und Dipsaceen und auch hier in den folgenden Sommern nicht wieder beobachtet wurde) stark mit Blumenstaub einpudern, so könnte in diesem Rausch ein Mittel, die Kreuzbefruchtung zu befördern, gesehen werden; doch erfordert die Beobachtung weitere Untersuchung, um festzustellen, ob der Honig oder Duft dieser Blumen betäubende Eigenschaften entwickelt. E. K.

### Litteratur.

Bach, Dr. M. Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur. Für jeden Gebildeten, zunächst für die reifere Jugend und ihre Lehrer. IV. Band. Vierte, größtenteils umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage von A. Jülkenbeck. 314 Seiten mit Illustrationen. Paderborn, Verlag Ferd. Schöningh. Preis 2,50 Mk.

Das Ziel, welchem der Verfasser in diesem Buche nachstrebt, ist ein hehres. Es soll bei der reiferen Jugend und ihren Lehrern, sowie im allgemeinen bei jedem Gebildeten den Sinn für die Naturwissenschaft fördern helfen, und nicht nur die Naturobjekte an und für sich kennen lehren, sondern auch behilflich sein, das Verständnis ihrer Bedeutung, die Einsicht in den Sinn ihrer Zusammenstellung, in die Aufgabe der Tiere und Pflanzen, in das Ineinandergreifen ihrer Thätigkeiten in dem großen Räderwerke der Natur herausfinden zu können, weil gerade das Eindringen in diese Verhältnisse und deren Verständnis es ist, was der Naturwissenschaft ihren erhabenen Reiz verleiht. Daß ein solcher Unterricht zu einer höheren Kultur des Verstandes leiten kann, daß dabei das Herz, die Ausbildung des ethischen Gefühles ebensosehr zu heben ist, wird nicht zu verkennen sein.

Dieser hohen Aufgabe hat der Verfasser mit Ernst und Erfolg obgelegen. Ein warmer Hauch der Liebe zur umgebenden Natur weht aus den Zeilen fesselnd entgegen. Die Absicht des Buches, durch die Wunder der Natur den „Unglauben“ zu bekämpfen, unter dem natürlich der Darwinismus und die verwandten Lehren gemeint sind, tritt besonders störend nur in dem Thema „Wie man heutzutage Naturgeschichte macht“ hervor. Es wäre aber vielleicht doch wünschenswert, wenn auch überhaupt ein freierer Atem durch das Buch wehte, welcher die Folgerungen völlig dem Leser überließe, und ich möchte fast glauben, daß gerade die Neubearbeitung hierin gefehlt hat; jenes Kapitel schreibe ich ihr zu!

Das Buch, welches ich sonst empfehle, bietet im übrigen eine Fülle des interessantesten Stoffes aus dem Tier- wie Pflanzenreiche: Der Biber, der Hering, nestbauende Fische und fischausbrütende Muscheln, der Koloradokäfer, die Käfergattung *Meligethes*, der Pochkäfer, der Getreide-Laufkäfer, über Aphiden oder Blattläuse, die Blutlaus oder wollige Rindenlaus, die Stachelbeer-Blattwespe, die Schmarotzerpflanzen, die dornige Spitzklette, wie man heutzutage Naturgeschichte macht, wann, wo und wie sucht man Kerfe, die Reblaus, die Schnirkelschnecken, die Borkenkäfer.

Schr.

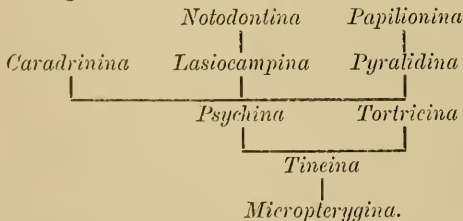
Meyrick, Edward. A Handbook of British Lepidoptera. 843 pag., with many illustr. London, Macmillan and Co.

Die Bearbeitung der Schmetterlings-Fauna Englands, sowohl der Macro' wie der Micro', liegt in diesem Werke vor, seit Staintons „Manual of British Butterflies and Moths“ das erste umfassende Werk. Bis zur Art selbst führt uns der Verfasser mittels klarer, treffender Bestimmungstabellen analytischer Form, und ebenso läßt die Charakteristik der Arten, wie auch meist ihrer Larven nichts zu wünschen übrig, so daß das Werk durchaus berufen erscheint, eine Lücke in der entomologischen Litteratur zunächst Englands auszufüllen, zumal die Stainton'sche Bearbeitung nur bei den Tineinen, welche er speciell studierte, bezüglich der Strukturverhältnisse völlig zuverlässig und genügend war. Die Schmetterlings-Fauna Englands dürfte hier wesentlich erschöpfend dargestellt sein.

Wertvolle Hilfe bei der Bestimmung leisten die zahlreichen, sorgfältigen Zeichnungen des Rippenbaues, welche zu den Gattungen durchweg gegeben sind.

In der Einleitung spricht der Verfasser über die Strukturverhältnisse des Falters und seiner Entwicklungsstadien, über Variation, über die Grundsätze und Grundzüge des Systems, die Phylogenie, Genealogie, Nomenklatur und die Methode der Beschreibung in kurzen, prägnanten Worten.

Weiterhin folgt der Hauptteil, die analytische Bearbeitung des Stoffes, in welcher die Phylogenie der Schmetterlinge folgendermaßen gedacht wird:



Es ist übrigens hervorzuheben, daß diese Ansichten nicht etwa auf das Studium der englischen Fauna, sondern jener der Erde gegründet sind.

Das Werk bietet in mehr als einer Beziehung des Interessanten auch für deutsche Entomologen in Menge; es bildet gleichzeitig eine vorzügliche Stütze für vergleichende Studien über die geographische Verbreitung der Falter. Macro' wie Micro' sind in gleich gründlicher, vorzüglicher Weise bearbeitet.

Schr.

The Crambidae of North America. C. H. Fernald, A. M. Ph. D. Massachusetts Agricultural College. January, 1886.

Diese treffliche Arbeit in englischer Sprache des ausgezeichneten nordamerikanischen Staats-Entomologen C. H. Fernald bildet einen neuen, wertvollen Zuwachs in der nordamerikanischen entomologischen Litteratur. Dieselbe behandelt ausschließlich, wie der Titel schon sagt, in nahezu erschöpfender Weise die große Familie der Crambiden der *Microlepidoptera*.

Das interessante Werkchen umfaßt einige 90 Druckseiten mit drei schwarzen und sechs farbigen Tafeln, welche letztere in ihrer Ausführung tadellos zu nennen sind, und auf denen viele der nordamerikanischen Crambiden abgebildet sind.

Der Verfasser widmet zunächst der Verbreitung der Crambiden einige Worte, um dann weiter auf die Lebensweise dieser Tiere, deren Raupen bekanntlich meist an Gramineen und deren Wurzeln sehr versteckt leben und oft erhebliche Verwüstungen anrichten, einzugehen.

Sodann werden die natürlichen Feinde, die Parasiten der Raupen aus den Klassen *Hymenoptera* und *Diptera*, wie auch die Vertilger und Feinde der Schmetterlinge und Puppen erwähnt. Unter denselben befindet sich ein Laufkäfer, eine *Calosoma*-Art.

Die seit dem Jahre 1776 erschienene Litteratur der Crambiden ist auf drei weiteren Seiten besprochen.

Ferner erläutert der Verfasser unter Hinweis auf drei dem Werkchen beigegebene schöne, schwarze Tafeln, auf welchen auch das Geäder der Ober- und Unterflügel der Hauptvertreter der verschiedenen Untergattungen und Arten abgebildet ist, den äußeren Körperbau dieser Klein-Schmetterlinge.

Alsdann folgt eine äußerst exakte und präzise Beschreibung aller in Nordamerika bis jetzt aufgefundenen Crambiden-Species, sowohl der vollkommenen Insekten, wie auch, soweit sie bis jetzt bekannt sind, deren frühere Entwicklungsstadien. Zur besseren Übersicht und zu leichterem Bestimmen der einzelnen Arten steht jeder Untergattung eine Bestimmungstabelle voran.

Ein Verzeichnis der Arten und Genera bildet den Schluß dieser sorgfältigen Arbeit.

H. Gauckler, Karlsruhe i. B.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 350-352](#)